

BÜCHER-QUERSCHNITT

WALTHER VON HOLLANDER, *Das fiebernde Haus*. Verlag Ullstein.

Daß die Städte aus Straßen bestehen, die Straßen aus Häusern, die Häuser aus Wohnungen, daß der einzelne Mensch in dieser Anhäufung von Menschen ganz allein und dabei tausendfach angerührt, angegriffen, mitgenommen zwischen den anderen lebt, eingeschlossen in ein Netz von Schicksalen — diese einfache Tatsache, Wesen der Großstadt, kommt uns seltener zum Bewußtsein, als man annehmen sollte. Man erlebt es mit Hollanders Roman, bezwingend, weil er mehr weiß, als er ausspricht, und weil seine Gestalten der Wirklichkeit so tief angehören, gerade dadurch, daß das Sichtbare ihrer Erscheinung sich oft phantastisch ausnimmt. Urk, ein junger Mann, steht im Knotenpunkt gekreuzter Fäden. Was ihn selbst angeht — eine zögernd wiederholte Liebschaft, künstlich erhitzte Vereinigung mit Renate — kann er bezwingen. Denn Renate, so irrisierend auch ihr Bild in elegantem Laster und verschütteter Seelennot — ist ihm verständlich. Aber was sich sonst an Halbtoten, Scheinlebendigen, geisfig oder sinnlich Verstörten um ihn herumtreibt, das ist vielleicht zu begreifen, dem ist vielleicht sogar zu helfen, in Einzelfällen, in Augenblicken — aber es ist weder zu bannen noch zu lösen. Die Kunst dieses Buches erweist sich an den Erkenntnissen, aus denen sie schöpft, und aus der unmerklich raffinierten Geschicklichkeit, mit der die schwankenden Gebilde des Fiebertraums, die tastenden Bewegungen von Annäherung und Abstoßung aus einer unsichtbaren Mitte gehalten wird. G. F.

CLAUDE ANET, *Russische Frauen, Novellen, Frauenliebe in Rußland, Nadja, Wera Alexandrowna, Sonja Grigorijewna*. Deutsch von Georg Schwarz. C. Weller & Co., Verlag, Leipzig.

In dem einleitenden Essay wird über die Russin sehr Richtiges prägnant gesagt, das uns Aufschluß verspricht. Dies Versprechen wird nicht und kann nicht ganz erfüllt werden. Anet schildert in jeder der drei Novellen ausgezeichnet das Erlebnis des Mannes (eines Nichtrussen) mit einer russischen Frau, die selbst und deren Motive jedoch in Geheimnis gehüllt bleiben. Gewiß auch ein Reiz. Aber das Buch sollte dann heißen: Erlebnisse mit russischen Frauen. Besonders reizvoll wirkt gerade die Fremdheit des Darstellers, wo er umgebende Menschen und Milieu zeichnet. B. Sch.

CARL ZUCKMAYER, *„Der Baum“*. Gedichte. Propyläen-Verlag.

Keine Liebesgedichte. Aber Erotik, in dem eigentümlich wurzelechten Empfinden für Baum und Tier, strotzenden Wuchs, jagenden Atem, Lauf und Kampf elastischer Leiber. In Pferden und Wölfen entdeckt er, ohne läppische Personifizierung, die wirkliche, schicksalhafte Verwandtschaft. Von der Landschaft aus findet er den Weg zu erdnahen Menschen, zu Musik, zu einer gläubigen Gottnähe im sinnlichen Leben (die ihm bekanntlich in München einen Gotteslästerungsprozeß eingetragen hat). Die Verse sind einfach. Wirkliche Lyrik. G. F.

v. CIRIACY-WANTRUP, *Sportfechten*. Grethlein & Co., Leipzig und Zürich.

Der bekannte Lehrer Casmirs, des deutschen Meisters im Degen- Säbel- und Florettfechten, will hier (unter Verzicht auf jedwede historische Darlegung) lediglich die „reine Theorie“ der Fechtkunst von heute geben. Das Wichtigste aus der formenreichen Florett- und Degentechnik gelangt zu klarer und anschaulicher Darstellung. D.